



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch Lippe

Ott Meyer, Karl

Lemgo, 1913

1. Geschichtliches und Allgemeines.

urn:nbn:de:hbz:466:1-14878

G. Blomberg.

1. Geschichtliches und Allgemeines.

Geschichtliches.

Wie ein Stück graues Mittelalter mutet es uns an, das liebe, alte, malerisch schön gelegene Bergstädtchen mit seiner geräumigen Burg, seinem hochgiebeligen Torturme, seinen krummen, winkeligen Strassen, seinen hochragenden Giebelhäusern. Nicht umsonst heisst es in dem unter Barntrup angeführten plattdeutschen Gedichtchen „Blomberg de Bläume“; die Stadt verdiente den Namen früher und verdient ihn noch heute; denn in den Mauern der alten Burg findet sich eine Nelkenzüchterei, wie man sie kaum wieder antrifft. Kein Fremder, der im Sommer zur Zeit der Nelkenblüte in Blomberg weilt, versäume es, der Gronemannschen Gärtnerei einen Besuch abzustatten; es wird ihn nicht gereuen.

Von der Gründung der Stadt ist uns nichts Bestimmtes bekannt. Nach L. v. Donop (1790) soll sie im Jahre 1250 aus den Trümmern der Dörfer Oldendorp, Holthusen, Domezen, Egezen, Buchenhusen und Bexen entstanden sein. Sicher wissen wir, dass Blomberg sein erstes städtisches Privileg vor dem Jahre 1283 erhalten haben muss; denn da wurde die Neustadt von Lemgo in den ihr vom Landesherrn verliehenen Vorrechten auf die Rechte der Städte Lippstadt, Lemgo (Altstadt), Horn und Blomberg verwiesen. Die Burg wurde schon früher erbaut, von Bernhard IV. (1267–1275), stark befestigt und von seinem Sohne Simon I. (1275–1344) vollendet. Im Anfange des 14. Jahrhunderts machte dieser die Burg zu seiner Residenz, setzte zu ihrer Verteidigung die Herren von Donop, von Lasterhausen und von Mengerssen als Erbburgmänner ein und verlieh dem neben der Burg gelegenen Flecken Stadtfreiheit. Die neue Stadt wurde nun sehr befestigt und mit einer starken Mauer nebst Toren versehen; in der nächsten Umgebung errichtete man Warttürme, Landwehren und Knicke, so dass Blomberg als wohl befestigt gelten konnte.

Aus dieser Zeit stammt vielleicht noch das Niedere Tor, (Bild S. 140) das Hauptwahrzeichen alter Blomberger Macht und Herrlichkeit; der prächtige Torturm kann sich hinübergerettet haben aus dem Jahre 1447. in dem das

blühende Städtchen in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde. Während der Soester Fehde (1444—1449) hatte sich der lippische Graf Bernhard VII. auf die Seite des Herzogs von Kleve gestellt, der der Stadt Soest seinen Schutz verlieh. Darauf brach der Gegner des Herzogs, Erzbischof Dietrich von Cöln, mit 40 000 fremden und 20 000 eigenen Truppen in das lippische Land ein. Mit eisernem Griffel steht der 14. Juni 1447 in der Geschichte der Stadt Blomberg vermerkt; denn an dem Tage stürmten böhmische Söldnerscharen die



Niedereres Tor.

Burg und legten sie und die ganze übrige Stadt in Asche. Die Unmenschen metzelten alles nieder, Frauen, Greise, Kinder und liessen keinen Stein auf dem anderen, so dass, wie der Magistrat im Jahre 1598 an den Grafen Simon VI. berichtete, „bei der Zerstörung und Verbrennung der Stadt nichts als der obere Teil der Stadtkirche, das Chor genannt, und eines armen Hirten Hüttlein stehen geblieben und die Monumente und Antiquitäten der Stadt umgekommen.“ Graf

Bernhard, der die Burg bis zum letzten Augenblicke heldenmütig verteidigt hatte, floh auf einem geheimen unterirdischen Gange und entkam nach der Schaumburg.

Als es nichts mehr zu plündern und verbrennen gab, zogen die zügellosen Horden weiter und legten ausser anderen Orten Detmold und Salzuflen in Asche. Lemgo und Horn kauften sich los (Lemgo zahlte 35000 Gulden, Horn 3000); die Burgen Sternberg und Falkenburg widerstanden dem Ansturm der Söldnerscharen und zwangen sie, das Land zu verlassen. — Blombergs Blüte war vernichtet und der Wohlstand seiner Bürger auf lange Zeit dahin. Jahrhunderte gehörten dazu, bis die Stadt sich wieder aufbaute und erholte. Im 30 jährigen Kriege brandschatzten Tilly und Pappenheim mit ihren Söldnerscharen Blomberg; auch im 7 jährigen Kriege wurde die Stadt hart mitgenommen.

Allgemeines.

Unser reizendes Bergstädtchen mit seinen 3615 Einwohnern, 675 Wohnhäusern und 913 Haushaltungen ist, nachdem es sich langsam von den Nachwirkungen der Kriege erholt hatte, keineswegs in der Kultur stehen geblieben, sondern hat tapfer mit anderen aufblühenden Orten Schritt gehalten, namentlich in bezug auf die Industrie. Drei grössere Möbelfabriken beschäftigen Hunderte von Arbeitern und senden ihre Waren, namentlich Stühle und einzelne Möbelteile, in alle Welt; ausserdem ist eine grosse Brennerei am Platze.

In den letzten Jahren hat sich die Stadt auch in ihrem Äusseren sehr entwickelt; sie hat Wasserleitung, ein eigenes Elektrizitätswerk und, was wir besonders hervorheben möchten, Kanalisation, die anderen, grösseren Städten immer noch fehlt. Sehr viel zur Hebung von Blomberg tun die Herren Bürgermeister Steinke und Landbaumeister Vollpracht. Ersterer erwirbt, wo er kann, Plätze und Ländereien, richtet Autoverbindungen ein, schafft hübsche Anlagen usw., letzterer ist emsig bestrebt, die Stadt in ihrem früheren Gewande wieder herzustellen und die Bürger zur Erhaltung und Erneuerung ihrer alten Häuser zu veranlassen. Es ist ein Vergnügen, die Strassen und Gassen Blombergs zu durchwandern. wozu wir gleich Gelegenheit nehmen werden.